

MARIA A. UND TOMASZ B. – VERBOTENE LIEBE



Fotos der Gestapo von Maria A. und Tomasz B. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland

Biographie

Tomasz B., geboren 1911 und von Beruf Landarbeiter, geriet als polnischer Soldat 1939 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Während der Zwangsarbeit auf einem Bauernhof bei Düsseldorf lernte er 1940 die zwanzigjährige Maria A. kennen. Maria A. wurde vom Reichsarbeitsdienst (RAD) wie viele andere junge deutsche Frauen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren als Aushilfe in der Landwirtschaft eingesetzt. Maria A. und Tomasz B. wurden im Juli 1940 denunziert, ein Verhältnis zu haben. Beide wurden verhaftet. Der junge Pole wurde wegen Übertretung des Verbots von Beziehungen zwischen Zwangsarbeitern und Deutschen hingerichtet. Maria A. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

WOHER STAMMEN DIE FOTOS?

Die Fotos sind erkennungsdienstliche Aufnahmen der Gestapo.

Sie befinden sich im Bestand „Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf“ im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland.

WELCHE GESCHICHTE LÄSST SICH MIT DEN FOTOS VERBINDEN?

Die Lagerführerin des Reichsarbeitsdienstes denunzierte Maria A. und Tomasz B. im Juli 1940. Maria A. wurde sofort festgenommen, der Gestapo übergeben und im September 1940 in ein Zuchthaus eingeliefert, aus dem sie 1942 entlassen wurde.

Da Tomasz B. der Kriegsgefangenenverwaltung der Wehrmacht unterstand, wurde er erst im März 1941 der Gestapo überstellt. Vor der Exekution wurde er „rassisch begutachtet“. Hätte man ihn als „eindeutschungsfähig“ eingestuft, wäre er nicht hingerichtet, sondern in ein KZ eingewiesen worden.

Im Nationalsozialismus betrachteten viele Deutsche die Anwesenheit zahlreicher „minderwertiger“ Ausländer als Bedrohung des Aufbaus einer ethnisch „reinen“ Volksgemeinschaft. Deshalb hatten Gestapo und Arbeitsverwaltung strenge Aufenthalts- und Verhaltensregeln für ausländische Arbeitskräfte erlassen. Für eine möglichst lückenlose Überwachung nutzte die Gestapo Hinweise aus der Bevölkerung und Anzeigen der Betriebsleitungen.

DIE PERSPEKTIVE DER GESTAPO

„Die Exekution des ehemaligen polnischen Kriegsgefangenen B. wurde der Bevölkerung in der Nähe des Hinrichtungsortes nachträglich bekannt. Allgemein herrscht in der Bauernschaft die Auffassung vor, dass das Urteil hart aber gerecht war. Die Arbeitgeber der polnischen Zivilarbeiter verhalten sich bei Auskunfterteilung den Gendarmeriebeamten gegenüber sehr zurückhaltend, weil sie Nachteile für ihre Betriebe durch die Polen befürchten. Diese Befürchtungen sind jedoch nicht ernst zu nehmen, weil die Hinrichtung auf die anwesenden 145 polnischen Zivilarbeiter einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Sie halten sich nach der Exekution äusserst zurück. Es wurde bekannt, dass auch die polnischen Zivilarbeiter das Urteil als gerecht anerkennen, zumal ihnen die angedrohte Strafe bei Verkehr mit deutschen Frauen bekannt war. In den Bezirken Haan und Hochdahl ist nach der Strafvollstreckung eine starke Arbeitslust bei den polnischen Zivilarbeitern festgestellt worden. Die Bevölkerung sprach nach etwa 10 Tagen schon nicht mehr über den Vorfall.“

Stimmungsbericht der Gestapo (Entwurf), 18. Juli 1941.
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland

DIE AUSSTELLUNG

1 Gewöhnung

Szenen 1|1|1 1|1|2 1|1|3 1|2|1 1|2|2 1|2|3 1|2|4 1|3|1 1|4|1 1|4|2 1|4|3 1|4|4 1|5|1

2 Radikalisierung

Szenen 2|1|1 2|1|2 2|1|3 2|1|4 2|1|5 2|1|6 2|2|1 2|2|2 2|2|3 2|2|4 2|2|5 2|2|6 2|3|1 2|3|2 2|3|3 2|3|4 2|3|5 2|3|6

3 Massenphänomen

Szenen 3|1|1 3|1|2 3|1|3 3|1|4 3|1|5 3|2|0 3|2|1 3|2|2 3|2|3 3|2|4 3|2|5 3|3|1 3|3|2 3|3|3 3|3|4 3|4|0 3|4|1 3|4|2
3|4|3 3|4|4 3|4|5 3|5|1 3|5|2 3|5|3 3|5|4 3|6|1 3|6|2 3|6|3 3|7|1 3|7|2 3|7|3 3|7|4 3|7|5 3|7|6 3|7|7 3|8|1 3|8|2

4 Der lange Weg zur Anerkennung

Szenen 4|1|1 4|2|1 4|3|1 4|4|1 4|4|2 4|4|3 4|4|4 4|5|1 4|6|1 4|6|2 4|6|3 4|6|4 4|6|5 4|6|6 4|6|7 4|6|8

QUERVERWEISE

- ▶ In Szene 1|1|2 könnt ihr euch über den Reichsarbeitsdienst (RAD) informieren.
- ▶ In Szene 1|2|2 wird dargestellt, wie öffentliche Demütigungen von Menschen, die „verbotenen Umgang“ hatten, vor 1939 als Spektakel in den Straßen stattfanden.
- ▶ In Szene 3|1|2 findet ihr weitere Hinweise, wie Kontakte zwischen Deutschen und ausländischen Zwangsarbeitern verboten wurden.
- ▶ In Szene 3|2|3 wird aufgezeigt, dass diese Kontakte auf ein Minimum begrenzt werden sollten.
- ▶ In Szene 3|5|2 findet ihr weitere Beispiele für Denunziationen.
- ▶ In Szene 3|5|4 findet ihr auf dem Bildschirm Fotos, die zeigen, wie deutsche Frauen unter dem Vorwurf des „verbotenen Umgangs“ mit Zwangsarbeitern öffentlich gedemütigt wurden.

FRAGEN ZU DEN HINTERGRÜNDE

- ▶ Tragt zusammen, was ihr in der Ausstellung an Umgangsverboten und „Verstößen gegen die Rassengesetze“ finden könnt!
- ▶ Wie wird dort die Unterdrückung von Liebesbeziehungen zwischen Zwangsarbeitern und Deutschen begründet?
- ▶ Warum waren der Gestapo die Reaktionen auf öffentliche Bestrafungen und Hinrichtungen so wichtig?

- ▶ In Szene 3|1|2 findet ihr Informationen über das strenge Regelwerk, mit dem die Zwangsarbeiter im Deutschen Reich konfrontiert wurden. Benennt einige der Unterschiede zwischen den Regelwerken für westeuropäische und osteuropäische Zwangsarbeiter.

FRAGEN ZU HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- ▶ Was ist für euch das Wichtigste in einer Liebesbeziehung? Die Gestaltung der Beziehung zwischen Maria A. und Tomasz B. war vor allem durch ihr Umfeld geprägt. Welche Möglichkeiten gab es für die beiden, ihre Beziehung zu leben und zu gestalten? Was hätten andere im Umfeld tun können, um die beiden zu schützen?
- ▶ Die Verbindung zwischen Maria A. und Tomasz B. wurde von der Leiterin des RAD-Lagers bei der Gestapo angezeigt. Welche Gründe könnten für sie für oder gegen eine Denunziation gesprochen haben?
- ▶ In dem Bericht der Gestapo wird versucht, die Reaktion in der Bevölkerung auf die Hinrichtung von Tomasz B. einzuschätzen. Was meint ihr: Warum ist das der Gestapo so wichtig?